

# **Kapitalismus am Limit? – Transformation im Stau: Suche nach Auswegen!**

## ***Thematisches Programm und Abstracts***

### **Block 1: Westlich-kapitalistische Gesellschaften in der Polykrise**

**Prof. Dr. Markus Wissen (Berlin, Hochschule für Wirtschaft und Recht):**

#### **Kapitalismus am Limit. Öko-imperiale Spannungen, umkämpfte Krisenpolitik und solidarische Perspektiven**

##### ***Abstract***

Noch vor wenigen Jahren gab es starke Anzeichen für die Herausbildung einer neuen kapitalistischen Formation, eines „grünen Kapitalismus“. Im European Green Deal oder im Inflation Reduction Act der USA manifestierte sich das Bemühen staatlicher Akteure um eine ökologische Modernisierung ihrer Ökonomien, die wirtschaftliches Wachstum, internationale Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz miteinander verbindet. Diese aus einer sozial-ökologischen Perspektive immer schon unzureichenden Bemühungen sind in jüngerer Zeit unter Druck geraten. Wir erleben einen fossilen backlash, einen Aufstieg rechts-autoritärer anti-ökologischer Kräfte und eine Krise der liberalen Demokratie – dies alles in Zeiten einer dramatischen Verschärfung der Klimakrise. Der Beitrag spürt den Ursachen dieser Entwicklungen nach. Er begreift die sich zuspitzenden Widersprüche als Ausdruck einer Krise der imperialen Lebensweise, die darin besteht, dass dem entwickelten Kapitalismus das reproduktionsnotwendige sozial-ökologische Außen verloren geht. Die Krisendiagnose mündet in Überlegungen zu den Schwierigkeiten und Möglichkeiten emanzipatorischer Politik.

##### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Brand, Ulrich/Wissen, Markus (2024): *Kapitalismus am Limit. Öko-imperiale Spannungen, umkämpfte Krisenpolitik und solidarische Perspektiven*, München: oecom.

Wissen, Markus/Brand, Ulrich (2024): Zeitenwende – welche Zeitenwende?, in: *agora42*, Nr. 4, S. 9-14.

**Univ. Prof. i.R. Andrea Komlosy (Universität Wien, Institut für Wirtschaft- und Sozialgeschichte):**

## **Das Konzept der säkularen Transformation. Wie können wir die Wende der digitalen Akkumulation einfangen?**

### ***Abstract***

Komlosy thematisiert den Übergang vom industriellen zum kybernetischen Prinzip als einen Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit. Sie stützt ihr Konzept der säkularen Transformation auf das Modell der dreifachen Zyklen von Akkumulation, Hegemonie und Produktionsprinzip. Der Übergang gewinnt an Dynamik angesichts des Corona-Krisenmanagements, das als dynamisierendes Element einen Moment beschleunigte, in dem Kondratieff-Zyklen und Verschiebungen der globalen Hegemonie mit dem Übergang zum kybernetischen Produktionsprinzip, zusammenfallen. Es begünstigte die Herausbildung neuer Leitsektoren und neuartiger Formen der Strukturierung von Produktionsströmen, Bedürfnissen und Wünschen sowie der politischen Steuerung.

Das besondere Interesse gilt der Beantwortung der Frage, wie ein epochaler Wendepunkt in einem Moment identifiziert werden kann, zu dem wir Ergebnisse und zukünftige Entwicklungen noch nicht vorhersehen können. Zu diesem Zweck werden theoretische und methodische Ansätze überprüft, mit denen die Zeitenwende der kybernetischen Transformation eingefangen werden kann.

### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Komlosy, Andrea. Re-examining the Concept of Secular Transformation. How Can We Capture the Turn of an Era? Theoretical Approaches, Methods and Implications, in: Journal of Globalization Studies, Vol. 15 Nr. 2, November 2024, pp. 65-80.

<https://www.sociostudies.org/journal/articles/3810317/>

Komlosy, Andrea (2022): Zeitenwende. Corona, Big Data und die kybernetische Zukunft. Wien: Promedia.

Komlosy, Andrea (2018): Krisen, lange Wellen und die Weltsystemtheorie, in: Zeitschrift für Weltgeschichte 19.2, S. 207-242.

<https://www.ingentaconnect.com/contentone/plg/zfw/2018/00000019/00000002/art00002?crawler=true&mimetype=application/pdf>

## **Keynote**

**Prof. Dr. Hans Joas (Humboldt-Universität zu Berlin, Ernst-Troeltsch-Professur):**

### **Weltherrschaft und moralischer Universalismus**

#### ***Abstract:***

Die hier thematische Studie von Hans Joas zur Genealogie des moralischen Universalismus ist gleichermaßen faszinierend wie herausfordernd. Der Kontrast könnte kaum größer sein zu den Befunden unserer Zeitanalysen bzw. zur „geistigen Situation der Zeit“. Wenn Hans Joas etwa gegen die Gefahr einer einseitigen, den moralischen Universalismus instrumentalisierenden westlichen

Sicht für eine *gemeinsame* Lösung der Menschheitsprobleme plädiert und deshalb verlangt, dem Eigenen gegenüber eine demütige, selbstkritische Haltung einzunehmen wie sich der anderen Seite gegenüber aufgeschlossen und lernbereit zu zeigen (vgl. S. 852f.), so scheint das aus der Zeit gefallen. Wenig ist zu sehen von politischer, intellektueller Verantwortung, schlecht steht es um Chancen für ein zukunftsoffenes, eingreifendes Handeln. Mehr noch, ein radikalierter sozialer, politischer Egoismus muss sich nicht einmal mehr als Universalismus tarnen.

Das Faszinierende der Studie liegt darin, dass die epochale Genealogie über mehr als 2000 Jahre Menschheitsgeschichte den moralischen Universalismus nicht als abstrakte Idee oder sich im Fortschritt per se institutionalisierendes Prinzip interpretiert, sondern in seiner anhaltenden Ambivalenz und Kontingenz, stets umgeben vom Schatten der Gewalt, immer konfrontiert mit dem Erfordernis, sich in partikularen Formen zu artikulieren – in einem anhaltenden Spannungsverhältnis mit dem „politischen Universalismus“ als expansiver, imperialer Tendenz.

Joas schreibt keine „Geschichte der Sieger“, seine Sicht ist immer universalistisch, tief humanistisch. Sie wird ausgearbeitet in kritischer Auseinandersetzung mit seinen großen Leitfiguren Max Weber und Ernst Troeltsch, sie wird angewendet auf die großen politischen und ideologischen Bewegungen, auf epochale Brüche wie Revolutionen, Aufklärung, Reformation etc. Das historische und globale Panorama bringt überraschende und zum Teil schmerzhaft Befunde. Aber selbst in so düsteren Zeiten wie dem „Faschistischen Imperialismus“ identifiziert die soziologische Analyse schöpferische Gegenbewegungen, Solidar- und Gemeinschaftsformen, die den moralischen Universalismus wachhalten. Das führt zur Aktualität der Herausforderung: Die Lage war immer prekär, so Joas, und sie könnte wohl noch prekärer werden (vgl. S. 899) durch die neuen imperialen Konflikte – sie wird es in der Tat. Genau das erfordert Verantwortung und Handeln. Die Studie ist mit ihrer Darstellung vielfach bedrückend nah und zugleich ermutigend.

***Publikation: Universalismus. Weltherrschaft und Menschheitsethos. Berlin: Suhrkamp 2025***

## **Block 2: Multipolare Welt(um)Ordnung**

**Dr. phil. habil Michael Brie (Berlin):**

### **Das chinesische Jahrhundertprojekt**

***Abstract:***

In den letzten 50 Jahren ist es der VR China gelungen, eine tiefgreifende Modernisierung des parteikommunistischen Systems der Volksrepublik zu realisieren, weitgehend erfolgreich das Modell einer „gelenkten Marktwirtschaft“ (Rainer Land) zu entwickeln und zu einer globalen Macht aufzusteigen. Dieser Erfolg ist nun zur Herausforderung geworden, eine grundsätzlich neue Entwicklungsetappe einzuleiten – die dritte nach Gründung der Volksrepublik. Die erste endete mit

dem Tod von Mao Zedong und die zweite mit der Übernahme der Führung der KPCh durch Xi Jinping. Die Polykrise betrifft auch China, wenngleich in sehr besonderer Gestalt.

Es sind vor allem vier Aufgaben, denen sich Chinas Führung gegenüber sieht:

- (1) Sicherung des Anspruchs der 1,4 Mrd. großen Bevölkerung Chinas auf ein auskömmliches und bereicherndes Leben aller Bürgerinnen und Bürger bei relativer Gleichheit in Würde;
- (2) Übergang zu einer Wirtschafts- und Lebensweise, die CO<sub>2</sub>-neutral und nachhaltig ist;
- (3) Fortsetzung des friedlichen Aufstiegs Chinas bei gleichzeitiger Übernahme von wachsender Verantwortung;
- (4) Übergang von einem Industriesystem mit Schwerpunkt auf mittlere Technologien zu einem innovationsgetriebenen Wirtschaftssystem mit Schwerpunkt auf Hochtechnologien.

Die offene Frage ist, ob das parteikommunistisch geprägte politische System Chinas in der Lage ist, das Land so zu führen, dass diese vier Aufgaben hinreichend erfolgreich bearbeitet werden. Der Vortrag wird zu begründen suchen, dass genau jenes parteikommunistische System, das im Westen vor allem als Schwäche Chinas angesehen wird, dazu beizutragen vermag, dass die genannten vier Aufgaben, deren Lösung im Menschheitsinteresse ist, erfüllt werden.

#### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Brie, Michael (2023): Chinas Sozialismus neu entdecken: Ein hellblaues Bändchen jenseits der Froschperspektive auf ein spannendes Experiment. Hamburg: VSA.

Brie, Michael (2024): Projekt „Schönes China“. Die ökologische Modernisierung der Volksrepublik. Hamburg: VSA.

### **Ingar Solty (Referent an der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin):**

## **Die Vereinigten Staaten im postliberalen Kapitalismus**

#### ***Abstract***

Der Kapitalismus ist ein inhärent krisenhaftes System. Er transformiert sich durch seine großen Krisen und offenbart dabei seine große Flexibilität im Hinblick auf Produktionsverhältnisse, Staatsformen (liberal/autoritär) und Weltordnungstypen (offen/geschlossen, kooperativ/konfliktiv). Mit der globalen Finanzkrise von 2007 begann die vierte systemische Krise in seiner Globalgeschichte. Das Interregnum, die Phase seiner umkämpften Transformation, neigt sich ihrem Ende zu. Die Grundzüge eines neuen Kapitalismustyps sind am Horizont erkennbar: Es ist ein nach außen und innen postliberaler Kapitalismus. Die USA, deren nach 1945 begründete Weltordnung der Pax Americana an ihr Ende kommt, sind hierbei eine treibende Kraft. Der Vortrag nimmt die verschiedenen Dimensionen in den Blick. Zugleich beschreibt er die inneren Grenzen der Postliberalisierung am Beispiel der Vereinigten Staaten selbst.

### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Solty, Ingar: Die neue Blockkonfrontation: Hochtechnologie – (De-)Globalisierung – Geopolitik (isw-report, München 2023)

Solty, Ingar: Trumps Triumph? Gespaltene Staaten von Amerika, autoritärer Staatumbau, neue Blockkonfrontation (VSA, Hamburg 2025)

Solty, Ingar: Der postliberale Kapitalismus: Renationalisierung – Krise – Krieg (Papyrossa, Köln 2025)

**Dr. oec. Judith Dellheim (Berlin):**

## **Europäische Union - souveräner globaler Akteur?**

### ***Abstract***

Die EU sieht sich offiziell wachsenden nationalistischen Tendenzen und „geopolitischen Spannungen“ gegenüber und zugleich mit technologisch und konkurrenzbedingten „wirtschaftlichem Wandel“ sowie einer ambivalent eingeschätzten „möglichen Erweiterung“ konfrontiert. Ihre primären Ziele sind deshalb „Sicherheit stärken“, „Wettbewerbsfähigkeit“ ausbauen und „strategisch wachsen“. Ausgeklammert bzw. den primären Zielen untergeordnet werden die ökologische Frage sowie die sozialen und globalen Probleme. Das wirft zum einen die Frage nach der Attraktivität der EU für ihre Bürgerinnen und Bürger auf und zugleich die nach dem Erhalt von Möglichkeiten globaler sozial und ökologisch nachhaltiger Entwicklung.

Deutlich wird, dass die Frage nach der Einschätzung von „Gefahren“ bzw. „Gefährdungen“ und der Umgang mit der Kern aller Entwicklungsszenarien der EU ist und so auch der Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit diesen Szenarien und der EU-Politik.

Deutschland als viertgrößtes und bevölkerungsreichstes EU-Mitgliedsland mit der größten Volkswirtschaft in der EU hat ein besonderes Gewicht für die Frage nach der Richtung der Entwicklung der EU. Die gegenwärtig dominierende Entwicklungstendenz ist die Herausbildung einer militärisch hochgerüsteten Gemeinschaft, die im globalen Konkurrenzkampf um Anteile an der Weltwirtschaft und um globale Handlungsmöglichkeiten bzw. -räume globale Probleme, insbesondere ökologische Verwerfungen und Gewalt gegen die Menschen zuspitzt. Kollektive Sicherheit in Europa, eine Problemlösungskoooperation mit China, ein selbstbestimmtes Auftreten gegenüber den USA wären damit unerreichbar.

Die „EU als globale Führungsmacht“ und „Deutschland als europäische Führungsmacht“ sind Chiffren für diese forcierte Entwicklungstendenz, die mit dem „Europa der Vaterländer“ harmonisierbar scheint. Die eigenen Herrschaftsinteressen werden über bzw. gegen die einer Lösung globaler Probleme gestellt. Dieser Weg soll skizziert, Alternativen umrissen werden.

### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Dellheim, Judith (Co-Autorin): EuroMemo 2024: How should the EU cope with the polycrisis“. EUROMEMO GROUP.

Dellheim, Judith (Co-Autorin): EuroMemo 2025: Europe and the world beyond the polycrisis.: Possible futures. EUROMEMO GROUP.

Dellheim, Judith (2023): Europapolitische Strategien herrschender und oppositioneller Kräfte, in: Thomas Sablowski/Peter Wahl (Hrsg.), Europäische Integration in der multiplen Krise, Zukunftsaussichten der Europäischen Union. Hamburg: VSA, S. 149 – 161.

### ***Block 3: Neue gesellschaftliche Leitbilder, Visionen, Gestaltungschancen?***

**Prof. Dr. Martin Endreß (Universität Trier, Prof. für Allgemeine Soziologie):**

#### **Transformationsperspektive „Resilienzen“**

##### ***Abstract***

Der Vortrag reflektiert die mögliche Bedeutung des Konzepts der „Resilienz“ als gesellschaftliches Leitbild bzw. Zukunftsvision. Im Zentrum steht dabei die Einführung einer dynamischen, weder an einem Status Quo noch an einer Rückkehr zu vormaligen Zuständen („bounce back“) orientierten Beobachtungsperspektive mittels des Resilienzkonzepts, die zu einer notwendigen Reflexivierung geläufiger Formen dieses Arguments führt. Leitend ist die Idee, dass eine Transformationsperspektive unter dem Leitbild „Resilienz“ Abstand sowohl von normativen als auch von teleologischen Perspektiven nehmen muss.

##### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Endreß, Martin (2024): Probleme und Chancen der Verwendung des Resilienzkonzepts im Rahmen geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung, in: Jochen Sautermeister et al. (Hrsg.): Resilienz im Horizont menschlichen Handelns. Stuttgart: Kohlhammer 2024, S. 169-190.

Endreß, Martin (2023): Resilienz – Soziologische Überlegungen zu einem Begriff im interdisziplinären Diskurs, in: ZfU 4/2023, S. 515–531.

Endreß, Martin (2023): Resilient Verbrauchende – Resilienter Verbrauch, in: Anja Achtziger | Peter Kenning [Hrsg.]: Verbraucherresilienz., Baden-Baden: Nomos 2023, S. 21-38.

**Dr. sc. Frank Adler (Chorin):**

## **Zäsur 2020er Jahre: Düstere Aussichten – neuer „Realismus“?**

### ***Abstract***

Wesentliche Bedingungen für sozialökologische Transformationen haben sich mit Beginn der 2020er Jahre gegenüber der Zeit 2008 ff. erheblich verschlechtert, wahrscheinlich auf längere Sicht. Dieser Einschnitt in der Entwicklung westlich-kapitalistischer Gesellschaften bildet den Hintergrund für veränderte Konstellationen im sozialwissenschaftlichen Diskurs. Stärker tritt eine Tendenz hervor, die „Fortschritt“ im Sinne eines künftigen „Besser“ verabschiedet und eine Abkehr von Visionen und Konzepten tiefgreifender sozialökologischer Transformationen nahelegt. Dies wird mit Argumenten begründet und mit Folgerungen verknüpft, die ich kritisch hinterfrage. Hier zeichnet sich vermutlich ein zentrales Konfliktthema für die kommenden Jahre ab: Inwieweit ist/wird es überhaupt möglich, gesellschaftliche Entwicklung annähernd demokratisch zu gestalten - und zwar als „Richtungsänderung“ weg von den expansiven Imperativen „Wachstum“, „Wettbewerbsfähigkeit“ etc.?

### ***Auswahl relevanter eigener Publikationen zum Thema:***

Adler, Frank (2022): Wachstumskritik, Postwachstum, Degrowth. Wegweiser aus der (kapitalistischen) Zivilisationskrise, München: oekom.

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2023): Sozial-ökologische Reduktion – unverzichtbar für linke Transformationsstrategien, in: PROKLA 211, Juni 2023, <https://doi.org/10.3287/prokla.v53i211.2048>.

Adler, Frank (2024): Abschied von „Fortschritt“ und „Transformation“? Kritische Anmerkungen zu einer zeitdiagnostischen Strömung, in: Soziopolis, 12.12.2024, <https://www.sozio.polis.de/abschied-von-fortschritt-und-transformation.html>.